

Rezensionen

Klaus Hurrelmann, Gudrun Quenzel (2012):
Lebensphase Jugend. Eine Einführung in die
sozialwissenschaftliche Jugendforschung

Rezension von *Frank Gusinde*



Frank Gusinde

Als im Jahr 1985 das Lehrbuch von *Klaus Hurrelmann, Bernd Rosewitz und Hartmut K. Wolf* mit dem Titel „Lebensphase Jugend“ erschien, ist wohl niemand davon ausgegangen, dass das Buch noch heute – 27 Jahre später und mittlerweile in der 11. Auflage – zu einem so wichtigen (Lehr-)Buch für Studentinnen und Studenten der Erziehungswissenschaft und der Bildungssoziologie sowie für Praktiker in sozialen und pädagogischen Berufen werden und auch darüber hinaus eine außerordentlich große interessierte Leserschaft ansprechen würde. Das liegt sicherlich nicht zuletzt am Schreibstil der Autoren und deren präzisen und gekonnten Verbinden verschiedener Argumentationen aus Theorie und Empirie, sodass auch wenig geübte Leserinnen und Leser das Buch problemlos ‚in einem Rutsch‘ durcharbeiten können.

Wie sehr sich die Sicht auf die Jugendphase in den letzten Jahrzehnten gewandelt hat, kann man an den Überlegungen der Verfasser der ersten Auflage gut nachvollziehen. Ursprünglich als Gegenrede an die Autoren gerichtet, die „den Schluß gezogen (haben), der Anfang vom Ende einer eigenständigen Phase Jugend im menschlichen Lebenslauf sei gekommen“ (*Hurrelmann/Rosewitz/Wolf* 1985, S. 10), hat sich dieses Szenario alles andere als bewahrheitet. So verwundert es auch nicht, dass nach der Veröffentlichung der 2., vollständig überarbeiteten Auflage im Jahr 1994, diese Überlegungen keinerlei Rolle mehr spielten.

Von zentraler Bedeutung im aktuellen Lehrbuch von *Hurrelmann* und *Quenzel* ist das Modell der „produktiven Realitätsverarbeitung“ (S. 87ff.). Die Autor/-innen vertreten die Ansicht, dass in der Jugendphase die Persönlichkeitsentwicklung in einem Wechselspiel von Anlagen und Umwelt gestaltet wird. Es finde eine ständige Abstimmung zwischen Umwelt und eigenen Bedürfnissen und Interessen statt. Da weder soziologische noch psychologische Einzeltheorien alleine das Phänomen der menschlichen Persönlichkeitsent-

Klaus Hurrelmann, Gudrun Quenzel (2012): Lebensphase Jugend. Eine Einführung in die sozialwissenschaftliche Jugendforschung. 11., vollständig überarbeitete Auflage. Weinheim: Beltz Juventa, 296 Seiten, ISBN: 978-37799266009.

wicklung umfassend vereinen können, wird (in Anlehnung an *Hurrelmann/Ulich* 1986) Sozialisation als Ausdruck einer metatheoretischen Orientierung verstanden. Für die sozialisationstheoretische Jugendforschung wurden in „Lebensphase Jugend“ (2012) zwei neue Maximen hinzugefügt, die sich konzeptionell an den zehn erkenntnisleitenden Thesen des Buches „Sozialisation“ von *Hurrelmann* (2012) orientieren. Vor diesem Hintergrund kann zwischen diesen beiden Werken eine enge Abstimmung der Veröffentlichungen bescheinigt werden.

Im Rahmen der völlig überarbeiteten Auflage aus Jahr 2004 bzw. der 10. Auflage aus 2010 hatten *Hurrelmann* und *Quenzel* wesentliche Forschungsergebnisse und Theoriediskurse aktualisiert. Das betrifft vor allem das Kapitel 3, in dem die Themen Schule, Bildung, Qualifikation und Hochschule verdichtet wurden. Themen wie u. a. der „Mangel an sexueller Aufklärung“ (S. 160), „Sexualberatung durch die Eltern“ (S. 163), „Überforderung durch komplexe Beziehungen“ (S. 178), ebenso wie der Themenbereich „Mediennutzung im Jugendalter“ (S. 196-201) sind hinzugekommen. Die Struktur des Buches wurde ebenfalls modifiziert. Es beinhaltet nun acht statt der ursprünglichen fünf Kapitel. Kapitel 1 beschäftigt sich mit der Verortung der Jugendphase im Lebensverlauf. Durch die Verlängerung der Phase an beiden Enden, bedingt u.a. durch demographische und gesellschaftliche Entwicklungen, verändert sich Jugend. Im Kapitel 2 entwickeln *Hurrelmann* und *Quenzel* das Modell der produktiven Realitätsverarbeitung (S. 87ff.). Ihre Sozialisationstheorie des Jugendalters wird nun in Form von zehn erkenntnisleitenden Maximen behandelt. Dabei haben die Autor/-innen die Argumentation um die seit einigen Jahren zu beobachtenden Diskurse über schichts- und geschlechtsspezifische Ungleichheiten erweitert. In den Kapiteln 3 bis 6 werden die zentralen Entwicklungsaufgaben (Bildung und Qualifikation; Familie und Partnerschaft; Freunde, Freizeit und Konsum; Öffentlichkeit und Politik) diskutiert, woraufhin im 7. Kapitel die gelingende und die nicht-gelingende Bewältigung von Entwicklungsaufgaben und den damit verbundenen Schwierigkeiten betrachtet werden. Dabei werden vor allem Kriminalität, Drogenkonsum und gesundheitliche Beeinträchtigungen thematisiert. Abschließend werden im letzten Kapitel die Grundthemen einer umfassenden Jugendpolitik in Form von Entwicklungsaufgaben (Qualifizieren, Binden, Konsumieren und Partizipieren) erörtert.

Die Aufgabe eines Lehrbuches für Studentinnen und Studenten ist es, sich dem Gegenstand seiner Überlegung zu nähern, ihn aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten und zu systematisieren. Diese Aufgabe ist *Hurrelmann* und *Quenzel* außerordentlich gut gelungen. Nicht umsonst wird dieses Buch auf Platz 10 der meistverkauften Bücher in der Rubrik „Fachbücher der Sozialwissenschaft > Soziologie > Einführung“ (Stand: Januar 2013) beim Online-Versandhaus Amazon geführt.

Dennoch kann sich der kritische Leser fragen, ob hier nicht ein zu positives Bild der Jugendphase gezeichnet wird. Gegenwärtig besteht weitgehende Einigkeit darüber, dass es zu grundlegenden sozioökonomischen, sozialökologischen und -räumlichen Veränderungen und somit zu einer Entgrenzung der Jugendphase gekommen ist. Bedeutend ist hier, dass sich die Jugendphase in den letzten Jahren vom Möglichkeits- und Ausprobierraum hin zu einer Konkurrenz- und Verdrängungsszenerie transformiert hat (vgl. *Böhnisch* 2008, S. 204). Unsicherheiten und Misserfolge, die der Einzelne z.B. auf dem Weg ins Berufs- und Erwerbsleben hinnehmen muss, werden von vielen Jugendlichen nicht mehr als Lernerfahrungen, sondern als individuelles Versagen hingenommen. Zunehmend sehen sich Jugendliche – aber auch deren Eltern – einer marktwirtschaftlichen Ordnung ausgesetzt, die mehr denn je auf ökonomischer Verwertungslogik basiert und frühzeitig

bildungsbiographische Entscheidungen einfordert: Der Druck in Richtung Transition hat dabei nicht nur zugenommen, sondern die ‚Jagd‘ nach dem nächsten Bildungstitel (vgl. Zinnecker u. a. 2003, S. 20) bestimmt mehr denn je die ehemaligen Schonräume von Kindern und Jugendlichen.

Abschließend ist aber zu sagen, dass das Werk eine informative Einführung mit vielen Anregungen auch für Erfahrene darstellt. „Lebensphase Jugend“ erfüllt auch in der 11. Auflage die selbst gesetzten Ziele und kann den Studierenden der Sozialwissenschaften als Einführung ohne Einschränkungen empfohlen werden.

Literatur

Böhnisch, L. (2008): Sozialpädagogik der Lebensalter. Eine Einführung. – Weinheim/München.

Hurrelmann, K. (2012): Sozialisation. – Weinheim/Basel

Zinnecker, J./Behnken, I./Stecher, L./Maschke, S. (2003): Null zoff und voll busy. Die erste Jugendgeneration des neuen Jahrhunderts. – Opladen.